

Regionalmonitoring Agrar- und Ernährungswirtschaft

Helmut Baurle und Christine Tamásy

Institut für Strukturforschung und Planung
in agrarischen Intensivgebieten (ISPA) • Universität Vechta

ISSN: 0938-8567

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck nur mit Genehmigung der Verfasser

Vechta, September 2011

Inhalt	Seite
Der Arbeitsbereich Regionalmonitoring Agrar- und Ernährungswirtschaft - Ziele und Aufgaben	4
Daten- und Informationsquellen	5
Beschreibung der wichtigsten Datenquellen	7
Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)	8
EUROSTAT (Datenangebot der Europäischen Kommission)	10
Statistisches Bundesamt Deutschland/Statistische Landesämter	14
Quellen	19
Personalia	20
 Ergänzende Informationen:	
Das ISPA - Struktur und Tätigkeitfelder	22
NieKE - Landesinitiative Ernährungswirtschaft	25
Kompetenzzentrum Regionales Lernen	28

Der Arbeitsbereich Regionalmonitoring Agrar- und Ernährungswirtschaft – Ziele und Aufgaben

Zum 1. Mai 2011 wurde in der Abteilung 'Vergleichende Strukturforchung' des Instituts für Strukturforchung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA) der Universität Vechta der Arbeitsbereich *Regionalmonitoring Agrar- und Ernährungswirtschaft* neu eingerichtet. Mit Unterstützung regionaler Wirtschaftsunternehmen und der Universität Vechta wird der Arbeitsbereich die bisherigen Aktivitäten des ISPA im Bereich der Angewandten Strukturforchung vor dem Hintergrund personeller Umstrukturierungen erfolgreich in die Zukunft fortschreiben. Die Hauptintention des Arbeitsbereichs *Regionalmonitoring Agrar- und Ernährungswirtschaft* besteht darin, wirtschaftsnahen Fragestellungen nachzugehen sowie den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Ergebnisse in die Praxis zu gewährleisten. Um dies zu erreichen, stehen im Wesentlichen die folgenden Ziele auf der Agenda:

- Aufbau eines Datenpools mit regionalen, nationalen und globalen Kennwerten zu ausgewählten Viehbeständen sowie Produktions- und Handelsumfängen von tierischen Erzeugnissen (Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch sowie Eier).
- Etablierung des Arbeitsbereichs als Ansprechpartner für Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und Politik.
- Aufnahme und Pflege von Kontakten zu Informations- und Datenlieferanten (z.B. Statistische Ämter, Experten der Agrar- und Ernährungswirtschaft, Politiker).
- Unterstützung der Wirtschaft bei der Suche nach geeigneten Partnern für wissenschaftliche Untersuchungen oder eigenständige Durchführung von Forschungsarbeiten (Auftragsforchung).
- Veröffentlichung von Ergebnissen in Fachzeitschriften.

Der Schwerpunkt des Arbeitsbereichs *Regionalmonitoring Agrar- und Ernährungswirtschaft* liegt im Bereich der Nutztierhaltung. Die Analysen der Bestands-, Betriebszahlen und Betriebsgrößenstrukturen erfolgen in regelmäßigen Abständen entsprechend der Datenverfügbarkeit (vgl. Daten- und Informationsquellen). Die Forschungsarbeiten resultieren entweder direkt aus Nachfragen der Wirtschaft oder werden angebotsorientiert bei sich

verändernden Rahmenbedingungen durchgeführt (z.B. durch neue gesetzliche Regelungen oder sich ändernde Verbraucherverwünsche).

Hinsichtlich räumlicher Aspekte lassen sich die folgenden Aufgabengebiete ausdifferenzieren:

- Auf globaler Ebene finden eine fortlaufende Analyse der Entwicklung der Fleisch- und Eierproduktion sowie eine Betrachtung des Handels mit diesen Produkten statt. Hierzu zählen auch die regionale Dynamik der Erzeugung von Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch sowie von Eiern auf Basis von Kontinenten, die Analyse regionaler Verlagerungsprozesse einschließlich der Ausbildung neuer Produktionszentren und entsprechende Länder- und Regionsanalysen (z.B. USA, Brasilien, Mexiko, Asien, NAFTA).
- Auf europäischer Ebene findet ebenfalls eine Analyse der Entwicklung der Fleisch- und Eierproduktion statt. Daneben werden auf Länderebene für bestimmte Produkte Detailanalysen durchgeführt (z.B. Dänemark, Spanien, Polen und die Niederlande – Schweinefleisch; Deutschland, Niederlande und Spanien – Eier) und die Auswirkungen neuer rechtlicher Regelungen im Bereich des Umwelt- und Tierschutzes auf die Nutztierhaltung betrachtet. Des Weiteren soll vor dem Hintergrund der auslaufenden Quotenregelung auch die Entwicklung der Milchviehbestände sowie der Milcherzeugung untersucht werden.
- Einen Schwerpunkt bilden vor allem Analysen der strukturellen Veränderungen (z.B. Betriebsgrößenstrukturen, Organisationsformen) und der regionalen Dynamik in der Nutztierhaltung in Deutschland und in Niedersachsen (z.B. Schweine-, Geflügel- und Rinder-/Milchkuhhaltung).

Daten- und Informationsquellen

In Abhängigkeit von der räumlichen Maßstabsebene finden Daten aus unterschiedlichen primär- und sekundärstatistischen Quellen Eingang in die Analysen. Dabei ist anzumerken, dass zwischen den jeweiligen Erhebungen (Viehzählungen, Agrarstrukturerhebungen etc.) und der Verfügbarkeit der Ergebnisse eine zeitliche Differenz besteht. So sind beispielsweise erste Ergebnisse aus den Viehzählungen in Deutschland (Vollerhebungen, wie z.B. die Viehzählung im März 2010) etwa ein Jahr nach der Erhebung verfügbar. Detailliertere Auswertungen (z.B. Bestandsgrößenstrukturen) sind im Sep-

tember der Folgejahre verfügbar und müssen ggf. kostenpflichtig angefordert werden. Bei internationalen Daten, z.B. der FAO oder von EUROSTAT, liegen zumeist zwei bis drei Jahre zwischen den Erhebungen und der Veröffentlichung der Ergebnisse. Hierbei handelt es sich in weiten Teilen um Sekundärstatistiken, die aus den jeweiligen nationalen Ergebnissen zusammengestellt werden.

Die wichtigsten Datenquellen für das Regionalmonitoring sind:

- Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)
- EUROSTAT (Datenangebot der Europäischen Kommission)
- Statistisches Bundesamt Deutschland
- Statistische Landesämter der deutschen Bundesländern

Des Weiteren können u.a. folgende, z.T. kostenpflichtige Quellen zur Informationsbeschaffung heran gezogen werden:

- EMA-Marktübersichten (Europäische Marketing Agentur)
- Daten der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI)
- Daten aus der Marktinfo Eier & Geflügel (MEG, Eugen Ulmer KG)
- United States Department of Agriculture (USDA)
- Weitere Online- und News-Dienste (z.B. Watt Online, Feedinfo News)

Ebenfalls relevant sind diverse Internetseiten von Unternehmen, Verbänden oder Institutionen, die sich mit der Agrar- und Ernährungswirtschaft beschäftigen, z.B.:

- N-Bank
- WGZ-Bank
- Landwirtschaftliche Rentenbank
- Deutscher Bauernverband
- Zentralverband der Deutschen Geflügelwirtschaft (ZDG)
- Niedersächsische Geflügelwirtschaft (NGW)
- Zentralverband der Deutschen Schweineproduktion (ZDS)

- Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung (ML)
- Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)

Beschreibung der wichtigsten Datenquellen

Entsprechend der bereits beschriebenen Ziele und Aufgaben sind im Rahmen des Regionalmonitorings in erster Linie Produktions- und Handelsdaten für tierische Erzeugnisse von Interesse (Fleisch, Eier, Milch). Des Weiteren stehen strukturelle Veränderungen sowie die regionale Dynamik der Nutztierhaltung im zeitlichen Verlauf im Fokus des Forschungsinteresses. Daraus leitet sich die primäre Nutzung von Datenquellen ab, welche auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen (global, national, regional) Informationen zur Beantwortung dieser Fragestellungen liefern kann. Die wichtigsten Kennzahlen diesbezüglich sind u.a.

- Viehbestände,
- Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe,
- Bestandsgrößenstrukturen,
- Produktion und Handel von Fleisch, Eiern und Milcherzeugnissen (nach Volumen und Wert) und
- Verarbeitungsbetriebe (Anzahl).

Daneben sind Kenngrößen von Relevanz, mit deren Hilfe sich weitere (Vergleichs-) Indikatoren ermitteln lassen, wie z.B.

- Landwirtschaftliche Nutzflächen (→ Besatzdichten),
- Anbau auf dem Ackerland/Grünlandnutzung (→ Nahrungs- und Futtermittelanbau sowie evtl. Nutzung zur Erzeugung von Bioenergie),
- Beschäftigung und Umsatz in der Agrar- und Ernährungswirtschaft (→ Bedeutung für den Arbeitsmarkt und die Volkswirtschaft) und
- Kennziffern zum Pro-Kopf-Verbrauch an Nahrungsmitteln.

Grundlegend für die Analysen ist die Verfügbarkeit von sogenannten 'Langen Reihen', also Vergleichswerten, die für längere Zeiträume vorliegen. Da sich speziell der Strukturwandel in der Landwirtschaft teilweise nur langsam voll-

zieht, umfassen die Betrachtungszeiträume deshalb zumeist etwa fünf bis zehn Jahre. In Abhängigkeit von der Fragestellung kann es jedoch erforderlich werden, den Betrachtungszeitraum zu erweitern. Wie sich noch zeigen wird, ist dies allerdings zumindest bei den digital via Internet verfügbaren Daten nicht immer uneingeschränkt gegeben.

Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO)

Die FAO betreibt und unterhält die mehrsprachige Online-Datenbank 'FAOSTAT' mit Informationen zu mehr als 210 Ländern. Die Datenbank umfasst Statistiken aus den Bereichen Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft, Ernährung, Bevölkerung und Nahrungsmittelhilfe. Sie enthält sowohl primär- als auch sekundärstatistische Informationen, da die FAO neben den seitens der Länder gelieferten amtlichen (und weiteren nichtamtlichen) Daten auch durch eigene Mitarbeiter (oder durch Beauftragte) ermittelte Daten ausweist. Des Weiteren wirkt die Statistic Division der FAO auf internationaler Ebene bei der Entwicklung von Methoden und Standards für die Erhebung von Daten mit. Hauptintention der Datenbank ist es, Informationen als Basis für politische Entscheidungsfindungsprozesse und für wissenschaftliche Analysen zur Verfügung zu stellen. Die Daten zu Produktion und Handel mit tierischen und pflanzlichen Erzeugnissen umfassen den Zeitraum seit dem Jahre 1961. Weiterhin sind Angaben zu Preisen (Erzeugerpreise), Pro-Kopf-Verbrauchen, Selbstversorgungsgraden und zu landwirtschaftlichen Ressourcen sowie Metadaten in der Datenbank enthalten. Die Ausweisung erfolgt auf Ebene der Länder, eine tiefere regionale Gliederung ist nicht verfügbar. Besonders nutzerfreundlich ist bei der FAO dargestellt, zu welchen Zeitpunkten die verfügbaren Statistiken erschienen sind bzw. wieder aktualisiert werden (inkl. der Informationen zum Bezugsjahr und zum/zur verantwortlichen Bearbeiter/in).

Datenqualität:

Der Anspruch, den die FAO an die Qualität der ausgewiesenen Daten stellt, ist sehr hoch und wird durch den 'FAO Statistical Data Quality Framework' definiert (Kasnakoglu & Mayo 2004). Die Kriterien, anhand derer Statistikdaten evaluiert und kontrolliert werden, sind Relevanz, Genauigkeit, zeitliche

Korrektheit und Pünktlichkeit der Ausweisung, Zugänglichkeit, Eindeutigkeit, Vergleichbarkeit, Kohärenz und Vollständigkeit. Des Weiteren sind zusätzliche Metadaten Bestandteil des Qualitätssicherungskonzepts der FAO (z.B. Angaben zu Erhebungs- und Abschätzungsmethoden, Fehlerangaben). Bedingt dadurch, dass der größte Teil der Daten, welche in der Datenbank der FAO ausgewiesen werden, durch nationale Statistikämter erhoben und übermittelt wird, ist die Qualität der Daten primär durch nationale Gegebenheiten definiert. Bereits auf nationaler Ebene beteiligt sich die FAO am statistischen Monitoring- und Evaluationsprozess unter Berücksichtigung von 'Stressfaktoren'. Auch im weiteren Verlauf der 'Entstehungsprozesse' von Statistiken werden immer wieder Kontrollen durchgeführt und kritische Faktoren berücksichtigt, so dass im Zusammenwirken mit Rückkopplungen sowohl am Prozess selbst als auch an der damit verbundene Datenqualität systematische Optimierungsarbeiten ermöglicht werden.

Eine für den Arbeitsbereich *Regionalmonitoring Agrar- und Ernährungswirtschaft* wichtige Leistung der FAO besteht darin, vor allem im Bereich der Handelsdaten weitgehend vollständige und vergleichbare Statistiken zu erstellen. Da hierzu die Erhebungsumfänge in den Ländern teilweise erheblich variieren, generiert die FAO beispielsweise fehlende Exportdaten einzelner Länder aus vorliegenden Importmengen in den korrespondierenden Empfängerländern.

Aktualität:

Die für das Regionalmonitoring relevanten Daten zu Viehbeständen, zur Produktion und zum Handel mit pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen werden etwa zwei Jahre nach deren Erhebung veröffentlicht (Mai - Juli), vorläufige Daten zu ausgewählten Produktionsangaben sind laut Veröffentlichungskalender i.d.R. bereits im Jahr nach den Erhebungen verfügbar (ca. Juli).

Anwendungen für das *Regionalmonitoring Agrar- und Ernährungswirtschaft:*

- Analysen zur Entwicklung globaler Produktions- und Handelsmengen.
- Dynamik der Produktion tierischer Erzeugnisse (Fleisch, Eier) auf globaler, kontinentaler und regionaler Ebene (Analyse der Ausbildung/Verlagerung von Produktionszentren).
- Länder-/Regionsanalysen unter Berücksichtigung weiterführender Aspekte (z.B. Entwicklungen in den Bereichen Tier- oder Umweltschutz, Bevölkerung, Pro-Kopf-Verbrauch an tierischen Erzeugnissen).

EUROSTAT (Datenangebot der Europäischen Kommission)

EUROSTAT ist das statistische Amt der Europäischen Union mit Sitz in Luxemburg. Es hat den Auftrag, die Union mit europäischen Statistiken zu versorgen, die Vergleiche zwischen Ländern und Regionen ermöglichen. Die wichtigste Aufgabe von EUROSTAT ist die Verarbeitung und Veröffentlichung vergleichbarer statistischer Daten auf europäischer Ebene. Zum Zwecke der Datenveröffentlichung betreibt die Kommission im Internet die gleichnamige Internetpräsenz (<http://epp.eurostat.ec.europa.eu/>). Bei den von EUROSTAT veröffentlichten Daten handelt es sich ausnahmslos um Sekundärstatistiken, da die Datenerhebung seitens der EU-Mitgliedsstaaten erfolgt. In deren Aufgabengebiet fallen auch die Prüfung und Analyse der nationalen Daten. Die Aufgabe von EUROSTAT besteht darin, die Daten zu konsolidieren und deren Vergleichbarkeit zu gewährleisten, d.h. die Daten werden nach einer einheitlichen Methodik erstellt. Hierbei hat EUROSTAT auch die Hoheit, den berichtspflichtigen EU-Ländern Vorgaben hinsichtlich den Erfassungs-, Auswertungs- und Übermittlungsmethoden zu geben. EUROSTAT ist der einzige Lieferant statistischer Daten auf europäischer Ebene, die Daten sind soweit wie möglich harmonisiert (EUROSTAT 2011a, verändert).

Die folgenden Themengebiete deckt das Statistikangebot von EUROSTAT ab:

- Allgemeine und Regionalstatistiken
- Wirtschaft und Finanzen
- Bevölkerung und soziale Bedingungen

-
- Industrie, Handel und Dienstleistungen
 - Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei
 - Außenhandel
 - Verkehr
 - Umwelt und Energie
 - Wissenschaft und Technologie

Daneben gehört auch die Berechnung und Veröffentlichung von 'Politischen Indikatoren' zum Aufgabengebiet von EUROSTAT. Hierzu gehören u.a. Wirtschaftsindikatoren wie beispielsweise Bruttoinlandsprodukte, Handelsbilanzen und Erwerbstätigkeits- oder Produktionskennwerte der EU-Länder. Den in erster Linie für den Arbeitsbereich Regionalmonitoring relevanten Themenbereich stellt die Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei dar, wobei primär die landwirtschaftlichen Statistiken im Fokus des Interesses stehen. Dabei umfassen die Agrarstatistiken verschiedene Themen wie

- Agrarstruktur und Nutzung landwirtschaftlicher Flächen,
- Viehbestände und Viehbestandsstrukturen,
- Arbeitseinsatz,
- Landwirtschaftliche Erzeugung,
- Angebot und Nachfrage, Preise sowie
- Zusammensetzung des landwirtschaftlichen Einkommens.

Hinsichtlich der Verfügbarkeit von Zeitreihen zu den einzelnen Datensätzen bestehen teilweise erhebliche Unterschiede. So sind Viehbestände bis zurück in die 1970er Jahre erfasst, Bestandsgrößenstrukturen hingegen werden erst etwa ab dem Jahre 1990 ausgewiesen (teilweise sogar erst ab dem Jahre 2000). Neben den Werten auf Ebene der Länder liegen geostatistische Daten (Daten mit räumlichem Bezug) auch in tieferer regionaler Gliederung vor. Die Ausweisung erfolgt dabei nach der NUTS-Systematik (Nomenclature des unités territoriales statistiques = Systematik der Gebiets-einheiten für die Statistik), wobei grundsätzlich die folgenden Hierarchieebenen zur Anwendung kommen können:

NUTS 0: Nationalstaaten

NUTS 1: Größere Regionen/Landesteile (BRD: Bundesländer/Stadtstaaten)

NUTS 2: Mittlere Regionen/Landschaften (BRD: Regierungsbezirke/Statistische Regionen)

NUTS 3: Kleinere Regionen/Großstädte (BRD: Land-/Stadtkreise)

Bezüglich der für das Regionalmonitoring relevanten Daten zur Landwirtschaft stehen diese zumeist für die Hierarchiestufen NUTS 1 oder NUTS 2 zur Verfügung.

Datenqualität:

Die Qualität der von EUROSTAT veröffentlichten Daten ist ebenso wie diejenige der FAO-Daten in erster Linie durch nationale Gegebenheiten definiert, da EUROSTAT selbst keine Daten erhebt. Um die Qualität möglichst hoch zu halten, wurde durch die Kommission das 'Europäische Statistische System' (ESS) mit dem Ziel eingerichtet, vergleichbare Statistiken auf EU-Ebene bereitzustellen.

Das ESS ist eine Partnerschaft zwischen der statistischen Stelle der Gemeinschaft, d. h. der Kommission (EUROSTAT), den nationalen statistischen Ämtern (NSÄ) und anderen einzelstaatlichen Stellen, die in den einzelnen Mitgliedstaaten für die Entwicklung, Erstellung und Verbreitung europäischer Statistiken zuständig sind. Diese Partnerschaft umfasst auch die EWR- und EFTA-Länder. Die Mitgliedstaaten erheben die Daten und erstellen Statistiken sowohl für eigene als auch für EU-Zwecke. Das ESS ist als Netz konzipiert, in dem EUROSTAT die Leitungsfunktion bei der Harmonisierung der Statistiken in enger Zusammenarbeit mit den nationalen Statistikbehörden zufällt. Den Schwerpunkt der ESS-Arbeit bilden die verschiedenen Politikbereiche der Gemeinschaft, mit der Ausweitung der Gemeinschaftspolitik auf neue Gebiete wurde indessen die Harmonisierung auf fast alle Statistikbereiche ausgedehnt. Das ESS koordiniert seine Arbeit auch mit Bewerberländern und auf europäischer Ebene mit anderen Dienststellen der Europäischen Kommission, mit Agenturen und der Europäischen Zentralbank sowie mit internationalen Organisationen wie der OECD, den Vereinten Nationen, dem Internationalen Währungsfonds und der Weltbank (EUROSTAT 2011b).

Zur Qualitätssicherung wurde ein Verhaltenskodex für europäische Statistiken entwickelt, dem alle beteiligten Partner verpflichtet sind (EUROSTAT 2005). Der Kodex enthält 15 Grundsätze, die bei der Erhebung, Verarbeitung und Veröffentlichung von Daten auf europäischer Ebene zu berücksichtigen

sind. Schlüsselwörter sind in diesem Zusammenhang u.a. die fachliche Unabhängigkeit, der Auftrag zur Datenerhebung, angemessene Ressourcen, die Verpflichtung zur Qualität, die statistische Geheimhaltung sowie die Unparteilichkeit und Objektivität.

Ebenfalls Bestandteil des Qualitätskonzepts von EUROSTAT ist die Verfügbarkeit von Metadaten. Zu nahezu jeder Statistik sind umfangreiche Zusatzangaben erhältlich, die beispielsweise die folgenden Inhalte abdecken:

- Art der Erhebung (z.B. Stichproben- oder Vollerhebung)
- Zeitpunkt und Periodizität von Erhebungen
- Fehlerangaben (bei Stichprobenerhebungen)
- erhebende Einrichtung
- Zeitpunkt der Veröffentlichung von Daten (inkl. Vorschau)

Aktualität:

Die Aktualität der verfügbaren Daten orientiert sich an den Veröffentlichungsterminen in den jeweils erfassenden Nationalstaaten. In der Regel sind die Daten aus Agrarstrukturerhebungen/Viehzählungen daher mit einem zeitlichen Abstand von etwa sechs (bei Stichprobenerhebungen) bis 18 Monaten (bei Vollerhebungen) nach dem Erhebungstermin verfügbar. Da es aber durchaus Unterschiede in den Erhebungsperiodizitäten der Nationalstaaten gibt, können europaweite Vergleichsstudien zumeist nur für Jahre durchgeführt werden, in welchen alle Länder zeitgleich zu den Erhebungen verpflichtet sind (z.B. Viehzählungen 2003, 2007 und 2010).

Anwendungen für das *Regionalmonitoring Agrar- und Ernährungswirtschaft*:

- Analysen zur Entwicklung von Produktions- und Handelsmengen auf Ebene der EU-Länder (teilweise auch inkl. von Nichtmitgliedstaaten in Europa, wie z.B. der Schweiz oder Norwegen).
- Dynamik der Produktion tierischer Erzeugnisse (Fleisch, Eier) auf kontinentaler und regionaler Ebene (Analyse der Ausbildung/Verlagerung von Produktionszentren).

- Länder-/Regionsanalysen unter Berücksichtigung weiterführender Aspekte (z.B. Entwicklungen in den Bereichen Tier- oder Umweltschutz, Bevölkerung, Pro-Kopf-Verbrauch an tierischen Erzeugnissen, Landnutzung und pflanzliche Erzeugung).
- Analysen zu Beständen und Bestandsgrößenstrukturen sowie deren Entwicklungen im Zeitverlauf auf europäischer, nationaler und regionaler Ebene.

Statistisches Bundesamt Deutschland/Statistische Landesämter

„Entsprechend dem föderalen Staats- und Verwaltungsaufbau der Bundesrepublik Deutschland werden die bundesweiten amtlichen Statistiken (‘Bundesstatistiken’) in Zusammenarbeit zwischen dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Ämtern der 16 Länder durchgeführt“ (Statistisches Bundesamt 2011a). Auf Grund der Tatsache, dass für die Durchführung der Erhebungen und deren Aufbereitung bis zum Landesergebnis (Bundesländer) überwiegend die Statistischen Ämter der Länder zuständig sind, kann auf die weitere Ausdifferenzierung nach Bundes- und Landesämtern verzichtet werden. Neben dem Auftrag, statistische Informationen auf Bundesebene bereitzustellen und zu verbreiten, die objektiv, unabhängig und qualitativ hochwertig sind, übernimmt das Statistische Bundesamt in diesem Verbund vor allem koordinierende und organisatorische Aufgaben. Hierzu gehören u.a.

- die methodische und technische Vorbereitung der einzelnen Statistiken,
- die Weiterentwicklung des Programms der Bundesstatistik,
- die Koordinierung der Statistiken untereinander und
- die Zusammenstellung und Veröffentlichung der Bundesergebnisse.

Nach eigenen Angaben ist es die wichtigste Aufgabe des Statistischen Bundesamtes, dafür zu sorgen, dass die Bundesstatistiken überschneidungsfrei, nach einheitlichen Methoden und termingerecht durchgeführt werden (Statistisches Bundesamt 2011a). Da die Erhebung der statistischen Daten überwiegend durch die 16 Landesämter erfolgt, welche auch selbst ihre Landesdaten veröffentlichen (Publikationen und z.T. in eigenen Datenbankanwendungen im Internet), handelt es sich bei Bundesstatistiken i.d.R. um Sekundärstatistiken, die aus den Primärstatistiken der Länder generiert werden. Hinsichtlich der regionalen Gliederungstiefe unterscheiden sich die

Bundes- und Landesstatistiken. Seitens des Statistischen Bundesamtes werden aggregierte Daten für Deutschland und auf Bundeslandebene veröffentlicht, die Landesämter weisen neben Landeswerten auch tiefer gegliederte statistische Daten bis auf Kreis- und Gemeindeebene aus.

Zum Zwecke der Veröffentlichung von Statistiken und weiterführenden Auswertungen (z.B. Indikatoren) unterhalten sowohl das Statistische Bundesamt (<http://www.destatis.de>) als auch alle Landesämter Homepages im Internet (z.B. <http://www.lskn.niedersachsen.de> oder <https://www.statistik.bayern.de>). Auf diesen Seiten werden zum einen sogenannte Standardtabellen veröffentlicht, zum zweiten können dort Veröffentlichungen (teilweise kostenfrei) heruntergeladen oder bestellt werden. Der Bund, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Sachsen unterhalten zusätzlich noch Datenbanken (Bezeichnung: Genesis-Online; Genesis = Gemeinsames neues statistisches Informationssystem), in welchen der Nutzer via Internet frei recherchieren und Daten in mehreren Datenbankformaten abrufen kann.

Als Informationsdienstleister für Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft sowie Bürgerinnen und Bürger, welche sichere 'amtliche' Fakten als Grundlage für Planungen und Entscheidungen benötigen, stellen die statistischen Ämter in Deutschland eine Vielzahl von Informationen u.a. aus den Bereichen Bevölkerung, Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Finanzen zur Verfügung. In speziellen Fällen, bei welchen vor allem Vergleichswerte aus bestimmten Themenbereichen bundeslandübergreifend von hohem wirtschaftlichen oder politischen Interesse sind, wurden ferner Arbeitskreise eingerichtet. Die Federführung in diesen Arbeitskreisen liegt zumeist bei einem Statistischen Landesamt, beispielsweise leitet das Statistische Landesamt Baden-Württemberg den Arbeitskreis 'Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder' (VGRdL). Auch die 'Regionale Landwirtschaftliche Gesamtrechnung' (R-LGR), welche Vergleichswerte zu Produktion und Wertschöpfung in der Landwirtschaft der deutschen Bundesländer ermittelt, erfolgt durch das Statistische Landesamt Baden-Württemberg.

Datenqualität:

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder haben Qualitätsstandards (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2006) entwickelt und verabschiedet, die mit dem Verhaltenskodex für europäische Statistiken

(EUROSTAT 2005) weitgehend übereinstimmen. In diesem Dokument werden mehrere Grundsätze formuliert, an denen sich die deutsche amtliche Statistik in ihrer täglichen Arbeit orientiert. Die Qualitätsstandards geben für alle Phasen der Durchführung amtlicher Statistiken (z.B. Datengewinnung, Aufbereitung, Verbreitung) Methoden und Verfahren der Qualitätssicherung vor, mit denen die Einhaltung der Grundsätze sichergestellt wird. So sehen die Qualitätsstandards unter anderem die verstärkte Nutzung von Daten öffentlicher Verwaltungen sowie die Einhaltung strenger Geheimhaltungsrichtlinien vor (Statistisches Bundesamt 2011b).

Seit dem Jahre 2005 werden zudem seitens des Statistischen Bundesamts zu allen Bundesstatistiken Qualitätsberichte angeboten. Diese Berichte informieren über verwendete Methoden und Definitionen sowie über die Qualität statistischer Ergebnisse. Somit eröffnen sie die Möglichkeit zur sachgerechten Dateninterpretation und zur Einschätzung der Aussagekraft statistischer Daten. Informationen zum Zweck, Aufbau und zu Inhalten von Qualitätsberichten stehen auf der Homepage des Statistischen Bundesamtes in der Veröffentlichung 'Qualitätsberichte - ein neues Informationsangebot über Methoden, Definitionen und Datenqualität der Bundesstatistiken' (Körner & Schmidt 2006) zum Download bereit.

Zusammenfassend resultiert aus den hohen Standards zur Qualitätssicherung, dass die vom Statistischen Bundesamt und von den Landesämtern veröffentlichten Daten höchsten Anforderungen an die Qualität genügen. Allerdings bedingen vor allem die in Deutschland geltenden Regeln zur Geheimhaltung speziell im Bereich der Agrarstrukturdaten, dass die Auswertbarkeit bereits auf Kreisbasis (und teilweise sogar auf Ebene der Bundesländer) oftmals nur mit Einschränkungen gegeben ist. Vor allem regionale Vergleiche von Bestandsgrößenstrukturen in der Nutzviehhaltung sowie deren Entwicklungen im zeitlichen Verlauf werden dadurch teilweise erschwert oder sogar unmöglich gemacht. Zu Forschungszwecken besteht zwar die Möglichkeit, mit nationalen Mikrodaten ohne Geheimhaltung zu arbeiten, die Nutzung dieses gemeinsamen Informationsangebots des Forschungsdatenzentrums des Statistischen Bundesamtes und des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Landesämter ist bislang aber mit relativ hohen Kosten verbunden. Aktuell arbeitet EUROSTAT allerdings an der Erstellung von Mikrodatenätzen zur 'Erhebung über die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe' (FSS) (EUROSTAT 2011c). Sollten diese zur

Verfügung gestellt und ebenso wie weitere, bereits aus anderen Statistikbereichen erhältliche Datensätze, kostenlos verbreitet werden, so wäre die Möglichkeit gegeben, selbst kleinräumige Analysen im Bereich der Nutztviehhaltung durchzuführen.

Aktualität:

„Die amtliche Statistik der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei gliedert sich in die Landwirtschaftszählungen, die in einem Abstand von acht bis zwölf Jahren durchgeführt werden und die sie ergänzenden Agrarstrukturerhebungen sowie die im Allgemeinen jährlich oder mit kürzerer Periodizität stattfindenden Einzelerhebungen zur Bodennutzung, über die Viehbestände sowie die Erzeugungstatistiken“ (Statistisches Bundesamt 2011c). Die genannten Erhebungen unterscheiden sich nicht nur wie beschrieben hinsichtlich der Häufigkeit, sondern auch in Bezug auf die Erhebungsumfänge. Speziell im Bereich der Viehhaltung gilt es hierbei zwischen Voll- und Stichprobenerhebungen zu unterscheiden. Bei Landwirtschaftszählungen (zuletzt durchgeführt zum Stichtag 1.3.2010) und Agrarstrukturerhebungen (zuletzt 2007, Turnus vierjährig) handelt es sich um Vollerhebungen, deren Ergebnisse i.d.R. bis auf Kreisebene veröffentlicht werden. Nur im Rahmen dieser Zählungen werden Viehbestandsgrößenklassen der wichtigsten Nutztvieharten ausgewiesen, welche zu differenzierten Strukturanalysen herangezogen werden können. In den Zwischenjahren werden die Viehbestände zweimal jährlich (zum 3. Mai und zum 3. November) im Rahmen einer repräsentativen Stichprobenerhebung ermittelt (Ausnahme Rinder: Daten stammen aus der HIT-Datenbank), die Ergebnisse werden nur für die Bundesländer (und Deutschland insgesamt) ausgewiesen. Da hierbei Geheimhaltungsaspekte kaum zum Tragen kommen, sind diese Angaben i.d.R. bereits fünf bis sechs Monate nach den Erhebungen verfügbar. Bei Vollerhebungen liegen zwischen Datenerhebung und -veröffentlichung etwa 15 Monate, so dass Analysen generell die Entwicklungen der letzten zwei Jahre nicht enthalten können. Hauptursache für die zeitliche Verzögerung ist die Geheimhaltungspflicht, die beispielsweise verhindert, dass Kreisdaten ausgewiesen werden (z.B. Viehhalter und Viehbestand), sofern weniger als drei Betriebe in einem Kreis vorhanden sind. Vor allem im Laufe der letzten Jahre hat sich zudem eine Entwicklung dahingehend vollzogen, dass nicht mehr alle Statistischen Landesämter die noch vor etwa zehn bis 15 Jahren als Standardtabellen ver-

öffentlichten Bestandsgrößenstrukturen vieler Nutztvieharten auf Kreisbasis erstellen. Diese müssen mittlerweile gesondert angefordert werden und sind bedingt durch den für die Ämter zusätzlichen Arbeitsaufwand teilweise kostenpflichtig. Daraus ergibt sich ein zusätzlicher zeitlicher Verzug, so dass die notwendigen Daten zur detaillierten Analyse von strukturellen Veränderungen in den Landkreisen und kreisfreien Städten zumeist erst etwa 18 Monate nach den Erhebungen in Angriff genommen werden können.

Anwendungen für das *Regionalmonitoring Agrar- und Ernährungswirtschaft*:

- Analysen zu Strukturen und strukturellen Veränderungen in der Landwirtschaft (z.B. Viehbestände, landwirtschaftliche Betriebe oder Landnutzung auf nationaler, regionaler und kommunaler Ebene).
- Ausbildung von Produktionsschwerpunkten für landwirtschaftliche Erzeugnisse (Fleisch, Eier, Milch) sowie deren Dynamik in Raum und Zeit.
- Regionsanalysen unter Berücksichtigung weiterführender Aspekte (z.B. Landnutzung, pflanzliche Erzeugung, Nährstoffaufkommen, alternative Betriebszweige).
- Betrachtung sich ändernder Rahmenbedingungen (z.B. rechtliche Regelungen im Bereich des Umwelt- und Tierschutzes, sich änderndes Verbraucher- und/oder Konsumverhalten, Raumnutzungskonflikte) und deren potenziellen Auswirkungen auf die Nutztierhaltung.

Quellen

Literatur

- EUROSTAT (2005): Europäische Statistiken. Verhaltenskodex für die nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen. Luxemburg.
- Kasnakoglu, H. & Mayo, R. (2004): FAO Statistical Data Quality Framework. A multi-layered approach to monitoring and assessment. Rom.
- Körner, T. & Schmidt, J. (2006): Qualitätsberichte. Ein neues Informationsangebot über Methoden, Definitionen und Datenqualität der Bundesstatistiken. In: Statistisches Bundesamt, Wirtschaft und Statistik 2/2006. Wiesbaden.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.) (2006): Die Qualitätsstandards der amtlichen Statistik. Wiesbaden.

Internetquellen

- EUROSTAT (2011a): Über Eurostat. Einleitung. Verfügbar unter: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/about_eurostat/corporate/introduction, [24.08.2011].
- EUROSTAT (2011b): Über Eurostat. Das Europäische Statistische System. Verfügbar unter: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/about_eurostat/euro-pean_framework/ESS, [24.08.2011].
- EUROSTAT (2011c): Zugang zu Mikrodaten. Einleitung. Verfügbar unter: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/microdata/introduction>, [24.08.2011].
- Statistisches Bundesamt (2011a): Unsere Aufgaben. Verfügbar unter: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Service/UeberUns/Aufgaben>, [24.08.2011].
- Statistisches Bundesamt (2011b): Qualitätslinien. Verfügbar unter: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Qualitaet/Qualitaetsleitlinien>, [24.08.2011].
- Statistisches Bundesamt (2011c): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Verfügbar unter: <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/LandForstwirtschaft/Aktuell>, [24.08.2011].

Personalia

Prof.'in Dr. Christine Tamásy

Geburtsdatum: 16.01.1968

Geburtsort: 38440 Wolfsburg

Wohnort: 49456 Bakum



Funktionen:

- Leiterin der Abteilung 'Vergleichende Strukturforchung' des Instituts für Strukturforchung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA), Universität Vechta
- Projektleitung und wissenschaftliche Leitung des NieKE – Landesinitiative Ernährungswirtschaft Niedersachsen
- Wissenschaftliche Leitung des Arbeitsbereichs Regionalmonitoring Agrar- und Ernährungswirtschaft (RemAgE), Universität Vechta
- Stellvertretende geschäftsführende Institutsdirektorin des ISPA, Universität Vechta

Forschungs-/Arbeitsschwerpunkte:

- Geographien der Globalisierung
- Entrepreneurship in räumlicher Perspektive
- Agrarische Intensivgebiete
- Deutschland, Europa, Australasien

Dipl.-Umweltwiss. Helmut Bäurle

Geburtsdatum: 01.09.1962
Geburtsort: 86399 Bobingen
Wohnort: 49377 Vechta

***Funktionen:***

- Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Regionalmonitoring Agrar- und Ernährungswirtschaft (RemAgE), Universität Vechta
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter im NieKE - Landesinitiative Ernährungswirtschaft Niedersachsen

Forschungs-/Arbeitsschwerpunkte:

- Vergleichende Strukturforschung im Bereich der Agrar- und Ernährungswirtschaft
- Raumzeitliche Analysen mittels Geographischen Informationssystemen
- Tierkörperbeseitigung vor dem Hintergrund des Ausbruchs hochkontagiöser Tierseuchen
- Aquakultur in RAS-Anlagen

Das ISPA – Struktur und Tätigkeitfelder

Das Institut für Strukturforschung und Planung in agrarischen Intensivgebieten (ISPA) wurde 1990 gegründet, um Regionen mit intensiver Landwirtschaft zu untersuchen und praxisorientiert Lösungsvorschläge für bestehende sozio-ökonomische und ökologische Herausforderungen zu entwickeln. Um die damit verbundenen Forschungsfragen an der Mensch-Umwelt-Schnittstelle kompetent zu bearbeiten, ist das Institut in drei Abteilungen gegliedert, die jeweils von einem/r Professor/in geleitet werden:

- **Geo- und Agrarökologie**
- **Lernen in ländlichen Räumen und Umweltbildung**
- **Vergleichende Strukturforschung**

Seit Bestehen des ISPA wurden zahlreiche Forschungsprojekte durchgeführt, Entwicklungskonzepte für die Region erarbeitet und Aufgaben im Weiterbildungsbereich wahrgenommen. Die Abteilungen bieten zudem Dienstleistungen im Rahmen der Strukturforschung und der Geo- und Agrarökologie an. Die regionalen Forschungsschwerpunkte des ISPA liegen in Deutschland, Europa, Nordamerika und Australasien. Mitglieder im ISPA nehmen Positionen in nationalen und internationalen Gremien und Kommissionen ein. Das ISPA ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Universität Vechta.

Die Abteilung '**Geo- und Agrarökologie**' ist mit einem Arbeitsschwerpunkt auf geoökologische Probleme ländlicher Räume ausgerichtet. Insbesondere Fragestellungen der Landschaftsdynamik im Schnittstellenbereich 'Klima-Mensch-Umwelt' stehen hierbei im Mittelpunkt. Im Zuge der durch Klima- und Umweltwandel bereits eingetretenen und zu erwartenden Veränderungen der Dynamik geoökologischer Prozesse in ländlichen Räumen und der daraus resultierenden Folgen für bestehende Nutzungskonzepte stehen Analyse, Modellierung und Vorhersage von Wechselwirkungen zwischen Erdoberflächenprozessen, Klimawirkungen und räumlichen Nutzungsmustern im Vordergrund. Forschungsschwerpunkte sind unter anderem:

- Analyse von Boden- und Deckschichtenkomplexen unter Berücksichtigung von Stoffverlagerungen im oberflächennahen Untergrund
- Analyse und Bewertung physikalischer und mechanischer Stabilitäten von Böden

- Identifikation und Modellierung von Dispositionen zu Bodenerosion
- Entwicklung von Grundwasserbilanzen in agrarisch genutzten Räumen vor dem Hintergrund prognostizierter räumlicher und zeitlicher Niederschlagsvarianzen

Weitere Arbeitsfelder sind darüber hinaus im Bereich der alpinen Geoökologie und Landschaftsforschung, der Naturgefahrenforschung sowie der geomorphologischen Prozessforschung angesiedelt.

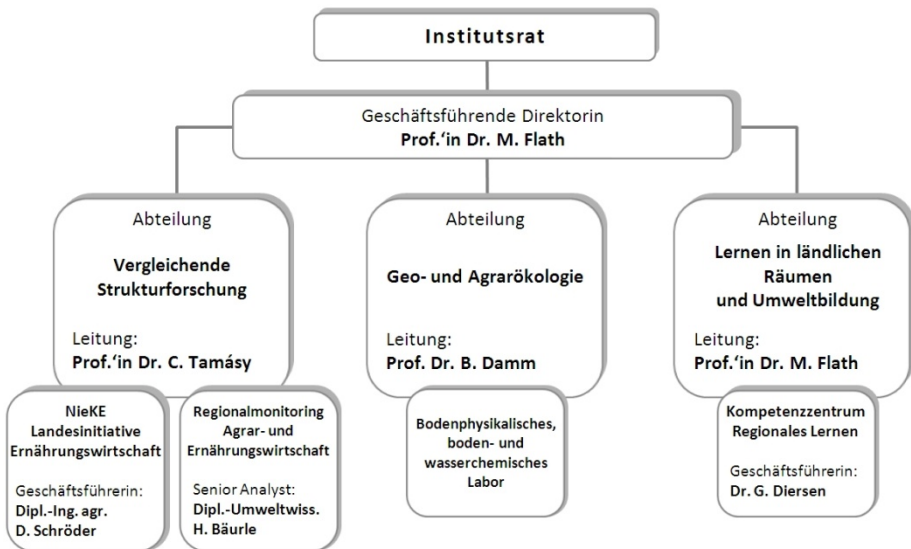
Zur Erfüllung der Aufgaben in Forschung und Lehre steht der Abteilung Geo- und Agrarökologie ein Labor mit bodenphysikalischer sowie boden- und wasserchemischer Mess- und Analysetechnik zur Verfügung. Die Ausstattung des Labors, das auch komplexe analytische Dienstleitungen für die Land- und Ernährungswirtschaft der Region erbringt, wird kontinuierlich modernisiert und ergänzt.

In der Abteilung **‘Lernen in ländlichen Räumen und Umweltbildung’** sind Bildung und Kompetenzen zum lebenslangen Lernen entscheidende Faktoren für die zukünftige gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland. Aus geographiedidaktischer Perspektive werden die Potenziale von ländlichen Räumen zur Initiierung und Realisierung lebenslanger Lernprozesse untersucht. Inhaltliche Schwerpunkte bilden dabei die Themenbereiche **‘Landwirtschaft und Ernährung’**, **‘Der Bauernhof als Lernort’**, **‘Naturwissenschaftliches Lernen’**, **‘Ganztagsschule’** und **‘regionale außerschulische Lernorte’**. Ziel ist es, didaktisch-methodische Konzepte und regionale Netzwerke zu entwickeln sowie diese in Unterrichtsmaterialien, thematischen Modulen etc. praxiswirksam zu machen und zu erproben. Die Evaluierung durchgeführter Lern- und Weiterbildungsvorhaben liefert das notwendige wissenschaftliche Feedback.

Im Mittelpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit der Abteilung **‘Vergleichende Strukturforchung’** stehen Fragen der Entstehung, der wirtschaftlichen und sozialen Strukturen sowie der Dynamik agrarischer Intensivgebiete. Dabei ist die Analyse nicht auf Nordwestdeutschland beschränkt, sondern es werden vergleichende Untersuchungen in anderen Staaten der Europäischen Union, in den USA und in Australasien durchgeführt. Ein weiteres Ziel besteht darin, in einer interdisziplinären und international vergleichenden

Perspektive Vorschläge zur künftigen Entwicklung agrarischer Intensivgebiete zu unterbreiten. Diese können sich z.B. auf die Differenzierung der Agrarproduktion, auf neue Organisationsformen in der Erzeugung und Vermarktung sowie auf eine Reduzierung bestehender Umweltprobleme beziehen. Daneben werden Fragen der sozioökonomischen Entwicklung des ländlichen Raumes im Zeitalter der Globalisierung behandelt und Vorschläge für eine zukunftsfähige Regionalentwicklung unterbreitet.

Die Struktur des Instituts für Strukturforchung und Planung in agrarischen Intensivgebieten:



Mitglieder des Institutsrats:

Prof.'in Dr. Martina Flath

Prof.'in Dr. Christine Tamásy

Prof. Dr. Kim Philip Schumacher (Juniorprofessur)

apl. Prof. Dr. Werner Klohn

Dr. Johanna Schockemöhle

Annegret Joachim

Michael Lischka (studentischer Vertreter)

NieKE - Landesinitiative Ernährungswirtschaft

NieKE - das Niedersächsische Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft - bündelt für ganz Niedersachsen Kompetenz und Know-how in allen Bereichen der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Am 1. Januar 2010 fiel der Startschuss für das NieKE als Landesinitiative Ernährungswirtschaft.

Die Landesinitiative Ernährungswirtschaft hat das Ziel, den Wirtschafts- und Innovationsstandort Niedersachsen im Bereich der Agrar- und Ernährungswirtschaft nachhaltig zu sichern und zu stärken. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, kooperieren im NieKE-Netzwerk Akteure aus den Bereichen Produktion, Vermarktung und Vertrieb, Wissenschaft, Bildung, Finanzierungsbranche sowie der öffentlichen Verwaltung. Die Ausrichtung der Landesinitiative erfolgt in enger Abstimmung mit der Wirtschaft und fokussiert sich dabei auf

- Lebensmittelverarbeitung und -sicherheit, Functional Food,
- Agrartechnik (Anlagen- und Maschinenbau),
- Unterstützung der Unternehmen bei der Entwicklung von neuen funktionellen Lebensmitteln und beim Aufbau von Produktionslinien,
- Angewandte Forschung im Bereich Agrar- und Ernährungswirtschaft (z. B. Ermittlung des FuE-Bedarfs, Erarbeitung von Lösungsstrategien, Politikempfehlungen),
- Technologieübergreifende Zusammenarbeit mit anderen Landesinitiativen und Kompetenznetzen, z. B. in den Bereichen Life Sciences, Nanotechnologie, Informations- und Kommunikationstechnologien.

Ansprechpartner im Niedersächsischen Kompetenzzentrum Ernährungswirtschaft (NieKE) sind folgende Personen:

Prof.'in Dr. Christine Tamásy, Projektleitung und wissenschaftliche Leitung
Telefon: 04441-15328, E-Mail: ctamasy@ispa.uni-vechta.de

Dipl.-Ing. agr. Doris Schröder, Geschäftsführerin
Telefon: 04441-15430, E-Mail: dschroeder@ispa.uni-vechta.de

Dipl.-Umweltwiss. Helmut Bäurle, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Telefon: 04441-15505, E-Mail: hbaeurle@ispa.uni-vechta.de

Dr. agr. Marie-Luise Blaha, wissenschaftliche Mitarbeiterin
Telefon: 04441-15442, E-Mail: mlblaha@ispa.uni-vechta.de

Dipl.-Umweltwiss. Anne-Katrin Jacobs, wissenschaftliche Mitarbeiterin
Telefon: 04441-15421, E-Mail: akjacobs@ispa.uni-vechta.de

M.Sc. Henning Müller, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Telefon: 04441-15405, E-Mail: hmueller@ispa.uni-vechta.de

Dipl.-Kauffrau (FH) Silke Bullermann, Sekretärin
Telefon: 04441-15343, E-Mail: sbullermann@ispa.uni-vechta.de

Per Fax kann das NieKE - Landesinitiative Ernährungswirtschaft unter der Nummer 04441-15465 erreicht werden, im Internet finden Sie uns unter www.ernaehrungswirtschaft.de.

Die Arbeit des NieKE - Landesinitiative Ernährungswirtschaft wird im Wesentlichen durch den **Steuerungsausschuss** bestimmt. Dieser trifft grundlegende Entscheidungen zum jährlichen Arbeitsprogramm und zu initiiierenden Projekten. Die konstituierende Sitzung des Steuerungsausschusses hat am 08.04.2010 in der Universität Vechta stattgefunden.

Mitglieder im NieKE-Steuerungsausschuss:

Sven Guericke, Big Dutchman AG (Vorsitzender)

Landrat Albert Focke, Landkreis Vechta (stellvertretender Vorsitzender)

Prof.'in Dr. Marianne Assenmacher, Universität Vechta

Hubertus Berges, Landvolk Niedersachsen Landesbauernverband e.V.

Prof. Dr. Thomas Blaha, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, Außenstelle für Epidemiologie Bakum

Stephanie Egerland-Rau, Rabe Agri GmbH

Knut Fehse, Bruno Fehse u. Sohn GmbH & Co. KG

Prof.'in Dr. Martina Flath, ISPA, Universität Vechta

Kurt Fromme, Wilhelm Fromme Landhandel GmbH & Co. KG

Georg Hein, Hein Unternehmensgruppe GmbH & Co. KG

Dr.-Ing. Volker Heinz, Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V.

Mitglieder im NieKE-Steuerungsausschuss (Fortsetzung):

Ralf Hinrichs, Molkerei Ammerland eG

Helge Peter Ippensen, Regierungsvertretung Oldenburg

Dr. Reinhold Kassing, Landkreis Osnabrück

Stefan Ortmann, Landwirtschaftskammer Niedersachsen

Dr. Stephanie Pohl, Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Christian Rauffus, Rügenwalder Mühle Carl Müller GmbH & Co. KG

Dr. Michael Schrörs, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung

Dr. Heinz Schweer, Vion GmbH

Dr. Clemens Schwerdtfeger, Dr. Schwerdtfeger Personalberatung

Dr. Helmut Steinkamp, Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik e.V.

Gert Stuke, Deutsche Frühstücksei GmbH

Prof.'in Dr. Christine Tamásy, ISPA, Universität Vechta

Dirk Wesjohann, EW Group GmbH

Franz-Josef Wiese, Landessparkasse zu Oldenburg

Kompetenzzentrum Regionales Lernen

Das Kompetenzzentrum Regionales Lernen ist eine Transfer- und Informationsstelle für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Praktikerinnen und Praktiker aus allen Bereichen der Bildung. Interdisziplinäre, internationale Entwicklungen im Bereich des Regionalen Lernens werden aufgezeigt und unterstützt. Für den Austausch wird insbesondere eine Internetplattform mit Informationen zum Regionalen Lernen aus Wissenschaft und Praxis, Angeboten für Fortbildungen sowie Beratung und Service bereitgestellt.

Im Einzelnen verfolgen wir folgende Ziele:

- Etablierung einer Plattform für Anwendungs- und Grundlagenforschung zum Lernen in der Region vor dem Hintergrund Lebenslangen Lernens und Bildung für Nachhaltige Entwicklung.
- Schließung der Forschungslücke ‘Lernen im Nahraum’.
- Internationalisierung der Forschungsarbeit und Intensivierung des Praxistransfers.
- Wissenstransfer, Austausch, Beratung und Service für die Praxis.
- Ausbau bestehender regionaler, nationaler und internationaler Netzwerke.
- Regionale Verankerung im ländlichen Raum des ‘Oldenburger Münsterlandes’, insbesondere durch Modellprojekte, die Entwicklung und Etablierung von Lernorten/Lernstandorten vor Ort sowie die Beteiligung am Aufbau regionaler Bildungsnetzwerke.

Besuchen Sie uns unter: www.regionales-lernen.de.

Ansprechpartner am Kompetenzzentrum Regionales Lernen sind folgende Personen:

Prof.’in Dr. Martina Flath, wissenschaftliche Leitung
Telefon: 04441-15350, E-Mail: mflath@ispa.uni-vechta.de

Dr. Gabriele Diersen, Geschäftsführerin
Telefon: 04441-15426, E-Mail: gdiersen@ispa.uni-vechta.de

Dr. Johanna Schockemöhle, wissenschaftliche Mitarbeiterin
Telefon: 04441-15433, E-Mail: jschockemoehle@ispa.uni-vechta.de

Dieses Heft kann beim Sekretariat des ISPA bestellt werden:

Frau Annegret Joachim, Tel.: 04441-15434, Fax: 04441-15445

E-Mail: ajoachim@ispa.uni-vechta.de

Die PDF-Version steht ferner auf der Internetseite des ISPA zum Download bereit (<http://www.ispa.uni-vechta.de>).